

## Über unbeständige Brutvorstöße nach Niedersachsen und Ansiedlungen gebietsfremder Vögel in diesem Land

I. Teil: Passeriformes

Herrn Dr. Richard Heyder zur Vollendung des 90. Lebensjahres gewidmet

Von Herbert Ringleben

Die Avifauna eines bestimmten Gebietes ist nicht stabil und unveränderlich. Sie ist im Gegenteil mehr oder weniger raschen oder langfristigen Veränderungen in quantitativer wie qualitativer Hinsicht unterworfen. Diese Unbeständigkeit ist das Resultat sehr komplizierten Zusammenwirkens verschiedener Faktoren.

Dazu gehören Klimaschwankungen, deren Auswirkungen wiederholt im Schrifttum behandelt worden sind (z. B. Kaléla 1938, 1940, 1946, 1949, 1950 und 1952; Niebuhr 1970, 1972; Peitzmeier 1951, 1956, 1957; Salomonson 1948; Seilkopf 1951; Siivonen u. Kaléla 1937 u. a.). Notwendige Vorsicht bei diesbezüglichen Schlußfolgerungen hat schon Stresemann (1927 bis 1934) dringend angeraten. Auf „Temperaturabhängigkeit“ bei einigen gebirgsbewohnenden Vogelarten hatte bereits Naumann (1833) aufmerksam gemacht. Auf die ökologische Valenz und das vielfältige Gefüge, das es bei Deutung von Arealveränderungen zu beachten gilt, wiesen z. B. Hesse (1924), Marcus (1933), Niethammer (1951, 1958), Rensch (1950), Schilder (1956) und neuerdings Mayr (1967) in seinem bedeutenden Werk hin. — Arealveränderungen und Bestandsschwankungen mitteleuropäischer Vogelarten hat Niethammer (1951) zusammengefaßt, nachdem schon Jahrzehnte zuvor Marshall (1887) einen ähnlichen Versuch publiziert hatte.

Die nachfolgende Übersicht berücksichtigt unter Beschränkung auf Niedersachsen mit Bremen nur solche Spezies und Subspezies, die, soweit bekannt, nur vereinzelt bzw. vorübergehend in dem behandelten Raum gebrütet haben, ohne daß es zu dauerhafter Ansiedlung und damit zu echter Arealerweiterung gekommen wäre.

Solche Brutvorstöße oder Ansiedlungen verlaufen nicht bei allen in Betracht kommenden Vögeln gleich; sie sind teils kontinuierlich, teils sprunghaft, d. h. weite Zwischenräume aussparend, erfolgt; sie können sich auf eine oder einzelne Brutperioden beschränken oder von längerer Dauer sein und sich nach unbestimmter Frist wiederholen; sie werden in der Regel nur von einigen wenigen Pionieren ausgeführt. Aus Einzelfällen kann sich (anscheinend!) dauerhafte Ansiedlung und damit echte Ausdehnung des Brutareals entwickeln, wie in Niedersachsen in neuerer Zeit bei Britischer Heringsmöwe (*Larus fuscus graellsii*), Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) und Alpenbirkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*). Diese „Neuansiedler“ bleiben nachstehend ebenso unberücksichtigt wie ehemals mehr oder weniger regelmäßige Brutvögel, die unter bestimmten Voraussetzungen wieder als solche auftreten können — Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) und Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) mögen als Beispiele dienen — oder einstige Brutvögel, die aus verschiedenen Ursachen nicht mehr bei uns brüten.

Der äußere Anlaß für gelegentliche, unbeständige Brutvorstöße ist heterogener Natur. Dafür kommen u. a. in Betracht:

1. Langfristige Klimaänderungen
2. Spontane klimatische Veränderungen
3. Biotopveränderungen im Brutareal
4. Expansion infolge starker Zunahme im bisherigen Brutareal
5. Zugprolongation
6. Zugabbreviation
7. Hängenbleiben nach Invasionen

In vielen Fällen dürften aber auch andere, unbekannte (genetische?) Gründe für plötzliche Brutvorstöße in vorher nicht oder doch nicht ständig bewohnte Gebiete verantwortlich sein. Schon Steinbacher (1927) wies darauf hin, daß manche Arten, besonders Sumpf- und Wasservogel, dazu neigen, plötzlich und unerwartet an gewissen Stellen zu erscheinen und zu brüten, ohne daß solche Vorstöße dauernde Besiedlung auslösten. Im folgenden speziellen Teil werden dafür zahlreiche Beispiele gebracht. Die ursächlichen Zusammenhänge, die zu Brutvorstößen führten, lassen sich im Einzelfall oft kaum zuverlässig angeben.

Ob dabei stets nur vorhandene oder neu entstandene ökologische Nischen oder Subnischen besetzt wurden und werden, wäre bei den in unmittelbarer Nachbarschaft nistenden Subspezies von *Motacilla flava* und *M. alba* wohl noch zu überprüfen.<sup>1)</sup>

Die nachstehend und im später folgenden Teil II aufgeführten Vögel sind Vertreter verschiedener Faunen. Aus geographischer Sicht sind daran solche südlicher (mediterraner), westlicher (atlantischer), nördlicher (borealer) wie östlicher (kontinentaler) Herkunft beteiligt, aus vertikaler Schau Bewohner des Flachlandes wie des Gebirges, nach ihren Biotopen Vögel der Gewässer, trockener Lebensräume und des Waldes, ferner Bewohner des Binnenlandes wie der Küste. Ein klares Hervortreten der einen oder anderen Gruppe läßt sich nicht erkennen. Hervorzuheben ist aber, daß es sich ausschließlich um terrestrische Arten handelt, marine dagegen aus verständlichen Gründen völlig fehlen.

Da sich unser Jubilar jahrzehntelang mit zoogeographischen Fragen befaßt und die Ergebnisse seiner Studien in gehaltvollen Veröffentlichungen niedergelegt hat, sei ihm dieser, aus räumlichen Gründen nur die Passeriformes behandelnde Teil in Verehrung und Freundschaft zu seinem 90. Geburtstag gewidmet.

### Spezielles

#### Englische Schafstelze, *Motacilla flava flavissima*

Offenbar ist die Ansiedlung der britischen Unterart der Schafstelze auf den niedersächsischen Küsteninseln — im Binnenland wurde sie nur als

1) Bei *M. flava* fand ich im Baltikum geringfügige Differenzen in der Biotopwahl zwischen *M. f. flava* und *M. f. thunbergi* (Ringleben 1944).

vereinzelter Durchzügler bemerkt — nicht von Dauer gewesen. Nachdem O. L e e g e sie Anfang der 1940er Jahre erstmals als Brutvogel auf Juist fand (R i n g l e b e n 1959), fehlen verständlicherweise weitere Nachweise aus den Kriegsjahren. Erst 1947 fand dann N e u b a u r (1948) mindestens 3 Familien auf Norderney, wo sie nicht wieder als Brutvogel bemerkt wurde (T e m m e MS). Ebenfalls ab 1947 beobachteten Verf. u. a. einige Brutpaare auf Neuwerk und Scharhörn (D r o s t 1952), wo vielleicht schon früher brütend. Für Neuwerk gibt G r e v e (1959) für 1958 noch 6, für Scharhörn T e m m e (1974) bis 1961 1—3 Paare an. Für Memmert nannte G o e t h e (1962) für 1951 3, für 1952 1 und für 1953 1 (?) Brutpaar. Auf Borkum fand sie P e i t z m e i e r (1961) erst ab 1956 in 2 und seitdem jährlich in einigen Paaren, hebt aber später (P e i t z m e i e r 1970) starke Abnahme hervor; S c h o e n n a g e l (1972) führt sie nicht mehr auf. Für Langeoog bezeichnet sie H o r s t k o t t e (1963, 1970, 1974) ohne Jahresangabe als unregelmäßig nistend; ich fand sie 1974 nicht. Von Spiekeroog ist keine Brut bekanntgeworden (H. M e y e r - D e e p e n brfl.), und ich kenne solche auch nicht von den übrigen niedersächsischen Nordseeinseln. — Alle genannten Brutplätze dürften seit ca. 10 Jahren oder länger nicht mehr besetzt sein. Dieses Verschwinden mag allerdings mit der allgemein starken Abnahme der Schafstelze als Brutvogel in Niedersachsen in Zusammenhang stehen.

#### Trauerbachstelze, *Motacilla alba yarrellii*

Die atlantische Subspezies der Bachstelze bietet ein treffliches Beispiel für ein nur gelegentliches Brüten in Niedersachsen. Nachdem L e e g e (1902) schon 1901 für Juist Brutverdacht geäußert und auf einer Inselfahrt in der 2. Hälfte Juli einzelne Paare auf Borkum, Norderney und Spiekeroog vorgefunden hatte, was möglicherweise auf damaliges dortiges Nisten hinweist, gelang ihm 1904 auf Juist der erste Brutnachweis für Deutschland überhaupt, wobei allerdings nur das ♀ zu *yarrellii*, das ♂ dagegen zur Nominatform gehörte (L e e g e 1905, oft wiederholt). Später hat die Trauerbachstelze noch mindestens 2mal auf Juist (Jahre?) und 1916, 1917 und 1927 auf Memmert in je 1 Paar genistet (L e e g e 1917, 1918, 1928, 1929<sup>2)</sup>). Diese Bruten fanden in einer Periode statt, in der *yarrellii* regelmäßig und wesentlich zahlreicher als vordem und später als Durchzügler auf den Ostfriesischen Inseln und an der Küste erschien — etwa 1900—1920 —, und 1905 Trupps von 20—30 Ex. im März auf Juist keine Seltenheit waren (L e e g e 1906). Da einzelne auch während des Wegzuges auftraten, vermutete L e e g e (1917) weiter ostwärts gelegene Brutplätze. Spätestens in den 1930er Jahren zeigte sich die Trauerbachstelze „nur noch selten“ (L e e g e

2) Die von L e e g e mehrfach wiederholte Nachricht über 1 Brut auf Memmert 1915 dürfte irrtümlich sein, da im Bericht für 1915 nicht erwähnt und im Bericht für 1916 ausdrücklich steht: „1915: 0; 1916: 1 Gelege.“ Es ist daher richtiger, 1915 nicht zu berücksichtigen, wie es R i n g l e b e n (1971) nach sorgfältiger Prüfung tat. L e e g e hat auch sonst gelegentlich unzutreffende Angaben, offensichtlich aus dem Gedächtnis, niedergeschrieben. So ließ er in einer Veröffentlichung (1929) die Brut auf Memmert 1916 weg und gab nur 1915 und 1927 als Brutjahre an.

1938), und später fehlten längere Zeit Beobachtungen von Juist und Memmert gänzlich (Skiba 1953), bis 1954 erneut Brutverdacht auf Memmert bestand (Goethe 1962). Auch neuerdings wird sie nur gelegentlich auf den Nordseeinseln und vereinzelt im Binnenland festgestellt. So hat Temme (MS) auf Norderney 1960—1969 insgesamt nur etwa 7 Ex. gesehen, darunter am 5. 8. 1963 1 ♂, das 1 flüggen Jungvogel fütterte (Brut?). — Schlotter (1934) gelang überraschenderweise 1934 in Harburg ein neuer Brutnachweis auf dem Festland. — Über weitere Bruten in Deutschland vgl. Niethammer (1937). Mischlinge zwischen *alba* und *yarrellii* sind wiederholt gesehen worden. Dunkelrückige Bachstelzen sind aber wohl nicht immer solche.

#### Bergpieper, *Anthus s. spinoletta*

Früher habe ich (Ringleben 1968) die wichtigsten Nachweise aus dem Harz zusammengestellt und auf den inzwischen veröffentlichten Brutnachweis 1964 am Ulmer Weg bei Schierke (Walther 1972) hingewiesen. Dies scheint der einzige sichere Brutnachweis aus dem Harz zu sein. Er wurde dicht jenseits der Grenze in der DDR erbracht. Für den niedersächsischen Teil des Harzes liegt noch keine Brutbestätigung vor, doch könnte das juv. Belegstück aus Goslar (Datum?) im Museum Hannover (Rüst 1897) möglicherweise auf einen hiesigen Brutnachweis hindeuten. Zang (1972) beobachtete hier 1 singendes ♂ am 5. 6. 1971 beim Torfhaus; F. Dierschke und Dr. H. Oelke (brfl.) trafen im Juni 1972 sogar ca. 5—6 singende Ex. auf dem Bruchbergkamm zwischen Stieglitzecke und Skikreuz. Mit gelegentlichem (regelmäßigem?) Brüten ist zu rechnen.

Schneider (1898), der zwar Vögel kannte, aber nicht eigentlich Ornithologe war, berichtete, sein heranwachsender Sohn hätte in den 1890er Jahren auf Borkum „am Eingange eines Kaninchenbaues in den Banjedünen“ 1 Gelege dieser Subspezies oder des Felsenpiepers (*A. s. littoralis*) gefunden. Diese bereits von Brinkmann [1933] angezweifelte Behauptung beruht zweifellos auf Verwechslung.

#### Alpenbraunelle, *Prunella collaris*

Das angebliche Brutvorkommen in Bad Harzburg/Harz wurde vom Berichterstatter Sievers (1925) selbst bezweifelt und verdient keine weitere Beachtung (Ringleben 1959).

#### Halsbandschnäpper, *Ficedula albicollis*

Wiederholt ist Brüten dieser Art in Niedersachsen behauptet worden, ohne daß m. W. bisher der schlüssige Beweis dafür angetreten worden wäre. Im „Neuen Naumann“ (1901) wird ganz allgemein „Hannover“ unter den Brutgebieten aufgezählt, worauf vielleicht die Mitteilung im 3. Ornithol. Bericht für Mecklenburg (zit. nach Dietrich 1928)<sup>3</sup>) fußt; eine angebliche Brut bei Hermannsburg (Kr. Celle) wurde schon von Löns (1907) bezweifelt, der darüber Mitteilung machte. Die von Bruns (1949) als „unsichere Brutfeststellung 1947 in Badhausen“ (Kr. Osterode/Harz) gebrachte Nachricht beruht nach G. Meves (brfl.) auf sehr vager Behauptung, der nur eine einzige Beobachtung vom 17. 5. 1947

3) Dietrich (1928) hat aus der Aufzählung im „Neuen Naumann“ (Bd. IV, S. 170) „... im Teutoburger Wald, Hannover, ...“ konstruiert: „im hannoverschen Anteil des Teutoburger Waldes brütend gefunden“.

zugrunde lag. Skiba (1971 u. brfl.) nennt für 1965 Brut im Forstamtgarten in Clausthal-Zellerfeld. Gezielte Fragen, die ich an das dortige Forstamt richtete, blieben unbeantwortet, was mich in meiner Skepsis bestärkt.

#### Steinrötel, *Monticola saxatilis*

Das Nisten im Harz scheint ein zeitlich und lokal nur engbegrenztes, wiewohl einige Jahrzehnte währendes und das nördlichste Brutvorkommen überhaupt gewesen zu sein: mindestens von etwa 1849—1883 bei Goslar. Wenige Jahre nach dem Verschwinden wurden auch die südwestdeutschen Brutplätze geräumt. Die Annahme von R. Blasius (1896), wonach die Art noch Mitte der 1880er Jahre am östlichen Harzrand genistet haben soll, dürfte ebenso unzutreffend sein wie die von Lönns (Dietrich 1928), die kleine Population wäre von Ornithologen ausgerottet worden.

Keine Beachtung verdient die anonyme Mitteilung nach einer Pressenotiz (Gef. Welt 47, 1918, S. 142), je 1 Paar hätte in den ersten Monaten (!) eines Jahres [1918?] an den Schersterklippen und nahe den Hohncklippen, beides bei Schierke/DDR gelegen, beobachtet werden können.

#### Rotdrossel, *Turdus iliacus*

Schon Brinkmann [1933] hat die alte, unbestimmte Behauptung von Merrem (1788) als „nicht erst zu nehmen“ zurückgewiesen, der die Art als Nistvogel bei Göttingen geführt hatte. Fraglich hinsichtlich der Artzugehörigkeit bleibt auch die Nachricht über einen wohl 1922 im Moringener Stadtwald gefundenen Jungvogel, worüber Brinkmann [1933] berichtete, doch besteht hier immerhin die Möglichkeit einer zutreffenden Nachricht. Sichere Brutnachweise erfolgen indes erst in jüngster Zeit: 1963 ließ die Beobachtung eines futtertragenden Altvogels im Eitzener Bruch (Kr. Uelzen) Brutverdacht zu (Köhler u. Schnebel 1972); 1966—1968 im Drömling einzelne singende ♂ (z. T. noch Anf. Juni) und 1967 2 Nestfunde daselbst (Berndt u. Rahne 1968); 1969 bestand bei Stade Brutverdacht (Klaehn u. a. 1971); 1970 erfolgte Brutnachweis in den Ilmenauwiesen im Kr. Uelzen, wo auch 1971 wieder 1 Brut stattfand (Alpers u. Ramachers 1973); ebenfalls 1971 kam bei Walkenried (Kr. Osterode/H.) 1 Brut zustande (Dr. F. Goethemdl.). — Einzelne singende Rotdrosseln sind in letzter Zeit an verschiedenen Ort in Niedersachsen bemerkt worden, und weitere Brutfeststellungen liegen durchaus im Bereich der Möglichkeit.

#### Alpenringdrossel, *Turdus torquatus alpestris*

Brutverdacht für die Ringdrossel im Harz ist immer wieder geäußert worden (vgl. Zusammenstellung bei Ringleben 1968), und unser Jubilar war es, der sich in zwei sorgfältigen Arbeiten näher damit befaßt (Heyder 1941, 1949) und ein gelegentliches Brüten für wahrscheinlich gehalten hat, weil das beobachtete Verhalten „für Brutvögel ganz besonders bezeichnend ist“ (Heyder 1941). Den ersten konkreten Hinweis auf Brut beim Torfhaus erbrachten Berndt u. Rahne (1968), die dort 1963 einen Nistversuch beobachteten und weitere Brutzeitbeobachtungen anfügen konnten. Aber erst 1973 glückte dann endlich ein eindeutiger Brutnachweis beim Torfhaus (Knolle, Kunze u. Zang 1973).

Auch außerhalb des Harzes haben einige Autoren über einzelne Bruten der Ringdrossel berichtet, so für 1863 und 1864 am Piesberg bei Osnabrück, 1873 bei Salzbergen (Kr. Lingen), zweimal im Oldenburgischen, ferner Beckedorf (Kr. Osterholz) und 1970 und 1971 Langeoog. Diese teilweise sehr vagen, teils aber gut begründeten Nachrichten seien hier zunächst nur kommentarlos kurz zusammengestellt. Ein 1931 und 1932 im Schloßgarten in Osnabrück angeblich brütendes „Ringdrosselpaar“ waren 2 nicht gepaarte *T. merula*, von denen das ♂ einen halbmondförmigen weißen Brustfleck trug (H. v. Törne, Gef. Welt 63, 1934, S. 10).

#### Bartmeise, *Panurus biarmicus*

Brinkmann [1933] hielt ein vereinzelt früheres Brüten im Gebiet für möglich — zu beweisen ist es nicht. Das stark vermehrte Auftreten seit etwa 10 Jahren hängt zweifellos mit der Bestandexplosion in den benachbarten Niederlanden zusammen und ist durch mehrere Ringfunde bewiesen. Dort nisteten vor 1960 ca. 260, 1965 aber schätzungsweise 20 000 Paare! Die ausgedehnten Brutbiotope in den riesigen Schilfflächen auf dem neuen Polder Oost-Flevoland (1960 30 000 ha!) führten diese Massenzunahme herbei. Mit der Vernichtung der „Schilfmeere“ kam es zur Expansion der Bartmeisen (Weiss u. Walesch 1973), was zu vermehrtem Auftreten und zu Bruten auch in Niedersachsen führte. Hier wurde 1965 am Großen Meer (Kr. Aurich) 1 Nest gefunden (Beleg im Institut f. Vogelforschung), und auf Norderney fanden 5—6 Bruten statt (Temme 1966); 1966 am Klärteich der ehemaligen Grube Ida bei Othfresen (Kr. Goslar) ca. 4 Brutpaare und am Steinhuder Meer 2 Brutnachweise (Feindt u. Jung 1968 a u. b); 1968 auf der Strohauser Plate/Unterweser (Kr. Wesermarsch) mind. 3 Brutpaare (Keßler 1974); 1969 auf der Dedesdorfer Plate 1 Paar zur Brutzeit ohne Brutnachweis (Keßler 1974); 1970 erster Brutnachweis am Dümmer (W. Brinkschröder brfl., Keßler 1974); 1972 am Dollart 1 Paar stark brutverdächtig am 26. 6. (Dr. K. Gerdes brfl.); 1973 im Juli/August im Rüstersieler Groden bei Wilhelmshaven 41 ad. und juv. von G. Thesing zur Beringung gefangen und dort wahrscheinlich Bruten, wie wohl auch 1974. Diese Zusammenstellung enthält nur Daten bekanntgewordener Erstansiedlungen und ist wahrscheinlich unvollständig. Die Zahl der Brutpaare hat seither teilweise deutlich zugenommen: 1968 bei Othfresen ca. 8, am Steinhuder Meer 3—5 (Weißköppel 1968), im Unterweserraum mindestens 15, wohl mehr; 1972 allein am S-Ufer vom Dümmer 10—12 (Keßler 1974), 1973 am Großen Meer mind. 6—10; andererseits dürften einzelne Brutplätze wieder geräumt worden sein. Starke Einflüge im Herbst fanden statt: 1965 z. B. ca. 15 Ex. am 17. 10. beim Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven, 1971 z. B. 22—25 Ex. Ende Oktober bei Lehrte, Ldkr. Hannover (C. Bräuning mdl.) und ca. 27. Ex. am 24. 10. bei Greetsiel, Kr. Norden (Rettig 1972), 1972 z. B. bis Ende Dezember 25 Ex. an der Knock, Kr. Norden (Rettig 1973).

#### Beutelmeise, *Remiz pendulinus*

Beobachtungen auch während der Brutzeit liegen neuerdings aus verschiedenen Teilen von Niedersachsen vor, und wiederholt sind mehr oder weniger vollendete Nester gefunden worden, die bekanntlich noch keinen

Brutnachweis ausmachen. Der erste Nestfund gelang schon im April 1931 bei Eitzendorf, Kr. Grafschaft Hoya (Vespermann 1950). Nach Niebuhr (1972) fand 1965 im Kaiserwinkel (Kr. Gifhorn) eine Brut statt; im selben Jahr wurde am 15. 8. an der Alten Süderelbe 1 eben flüggendes juv. Ex. gefangen, das wohl in der Nähe erbrütet worden war (Dien 1966). Bei den 4 ad. und juv. von Ende August 1970 bei Drage, Kr. Harburg (W. Harmsbrfl.) sowie 1 ad. mit 3 flüggenden juv. im Juli 1973 bei Neuland bei Harburg (Dien 1973) dürfen Bruten in der näheren Umgebung der Beobachtungsorte vermutet werden, zumal in Neuenfelde (westl. Harburg) schon am 3. 7. 1969 1 ad. ♀ mit Brutfleck beringt worden war, das am 7. 9. 1969 in Neuland (östl. Harburg) kontrolliert werden konnte (Streesse 1971).

Zaunammer, *Emberiza cirius*

Pralle (1853) will im Mai 1853 aus der Umgebung von Celle 3 angebrütete Eier dieser in Niedersachsen nur einige wenige Male in Einzeltieren festgestellte Art erhalten haben. Ich (Ringleben 1972) habe bereits darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachricht von Pralle wahrscheinlich unzutreffend ist, was auch Niebuhr (1972) annahm.

Bergfink, *Fringilla montifringilla*

In letzter Zeit häuften sich Sommerbeobachtungen dieses nordischen Brutvogels in Niedersachsen in auffälliger, vorher nicht gekannter Weise, vor allem im Küstengebiet, aber auch weit landeinwärts. Die Vermutung, dieses vermehrte Auftreten „übersommernder“ Ex. könnte mit der Freilassung von über 10 000 Paar Bergfinken Ende Mai 1965, in kleineren Mengen 1966 und 1967 in Belgien zusammenhängen (Spaans 1968), ist deshalb wenig wahrscheinlich, weil entsprechende Beobachtungen mindestens seit 1947, gehäuft aber erst seit 1968 gemacht werden konnten. Etliche dieser Feststellungen deuten auf wahrscheinliches Brüten hin, das sich sicher nur in folgenden Fällen bestätigen ließ: 1968 auf Wangerooze 1 Brut (Blaszkyk 1969), 1971 auf Borkum mind. 1 Brutpaar — hier angeblich schon Jahre vorher flügge Jungvögel beobachtet — (Schoenagel 1972) und zwischen Seefeld und Schwei (Kr. Wesermarsch) 1 Brut (Erdmann 1972).

Zitronenfink, *Serinus citrinella*

Zusammenfassungen der Nachweise aus dem Oberharz haben Ringleben (1968) und Skiba (1971) gebracht, worauf hier verwiesen sei. Von beiden wurde nach den vorliegenden Feststellungen ein Brüten im Harz vermutet, doch fehlte der Nachweis dafür. Da die Art ihre alpinen Hochgebirgsbrutplätze nach Wüst (1970) erst vor Eintritt des Winters räumt, die Beobachtungen im Harz aber bereits im Juli begannen, der noch zu den Brutmonaten zählt, war schon aus diesem Grund ein gelegentliches Brüten im Harz anzunehmen. Zwar sind m. W. ab Anfang Juli dort zunächst nur Altvögel gesehen worden, dazu unausgefärbte Junge ab August und im Oktober 1962 max. 20 ad. und juv. im Torfhausgebiet um 800 m NN (Ringleben 1968), aber ein Nestfund ist noch nicht geglückt. Nach den Beringungsunterlagen der Vogelwarte Helgoland beringte P. Becker (Hildesheim) beim Torfhaus 1 ad. ♂ am 16. 9. 1962, das er dort am 22. 8. 1963 mit

„Brutfleck“<sup>4)</sup> abermals in die Hände bekam, als es zusammen mit 3 weiteren Altvögeln 10 noch nicht vermauserte juv. führte. Damit dürfte auch ohne Nestfund der Brutnachweis für den Oberharz so gut wie sicher erbracht sein. Der Lebensraum beim Torfhaus gleich übrigens weitgehend demjenigen, ist nur engräumiger als das Nistgebiet, das ich am Wiedeneck beim Belchen im Südschwarzwald kennenlernte.

#### Kiefernkreuzschnabel, *Loxia pytyopsittacus*

Den lapidaren Mitteilungen von R. Blasius (1863, 1887, 1896) gegenüber, die Art hätte früher „einmal in den Kiefern am Wendenthurme gebrütet“ (in Braunschweig-Rühme), scheint mir Vorsicht geboten, zumal Brinkmann [1933] dafür im Braunschweiger Museum keinen Beleg ermitteln konnte. Wie dieser weiter mitteilt, erwies sich ein angebliches Nisten in Oldenburg als Irrtum. Im Herbst 1967 hielten sich ca. 30 Ex. 8 Wochen lang „stark brutverdächtig“ im Kr. Gifhorn auf (E. R. Scherner brfl.), und nach Niebuhr (1970) ist die Art seit einigen Jahren vermehrt in der Lüneburger Heide beobachtet worden, wo er ein Brüten in den taigaähnlichen Wäldern nicht für ausgeschlossen hielt. Ein eindeutiger Brutnachweis wäre für Niedersachsen aber erst noch zu erbringen.

#### Dünnschnabel-Tannenhäher

##### *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos*

In den meist auf stärkere Invasionen folgenden Jahren sind vereinzelt Tannenhäher im niedersächsischen Flachland beobachtet worden, die wahrscheinlich nicht der im südniedersächsischen Bergland brütenden Nominatform angehörten, sondern zurückgebliebene Sibirier waren. Gelegentlich ist es dann sogar zu Bruten oder doch wenigstens Brutversuchen gekommen, wie die nachstehend genannten Fälle dartun. Den ersten Nachweis erbrachten Berndt und Severit (1958) über Brut in Schöppenstedt (Kr. Wolfenbüttel) 1948 nach nur schwachem Einfall im Herbst 1947. Nach der sehr starken Invasion ab Sommer 1968 wurden 1969 folgende Beispiele bekannt: Ende Mai Nestbau in Schuppen in Heinbockel (Kr. Stade), am 11. 6. verlassen (Klaehn u. a. 1971); in den Harburger Bergen bei Harburg potentielle Brut (Wittenberg 1971); im Eitzener Bruch (Kr. Uelzen) Brut (Schnebel u. Utermark 1969, Köhler u. Schnebel 1972); Marschbruch bei Linden (Kr. Uelzen) von April bis Mitte August regelmäßig Ex. beobachtet und am 6. 6. von 2 Ex. vermutlich 1 juv. (Köhler u. Schnebel 1972); im Kr. Lüchow-Dannenberg bei Gartow auf dem Höhbeck und am Lascher Heuweg je 1 unbestätigter Brutverdacht (Meier 1969); in Wiershausen bei Münden (Kr. Göttingen) „mit großer Wahrscheinlichkeit“ erfolgreiche Brut (Hase 1970). Angeblich hat sogar noch 1970 bei Uelzen 1 Brut stattgefunden, wo 2 ad., die später 3 juv. fütterten, beobachtet worden sein sollen (Köhler u. Schnebel 1972, Utermark brfl.).

4) Es muß überraschen, daß der erfahrene und zuverlässige Becker 1 ♂ mit „Brutfleck“ fing. In der Literatur (z. B. bei Lang, Orn. Beob. 45, 1948, S. 197—205) finde ich wie beim nahverwandten Girlitz (*Serinus serinus*) das ♀ als allein brütend verzeichnet. Weiteres darüber zusammen mit P. Bekera. a. O.

## Literatur

- Alpers, R., u. P. Ramachers (1973): Avifaunistischer Jahresbericht 1970 bis 1972 für den Kreis Uelzen. Jber. Uelzen. Arb.-Kr. Avifaun. 4, S. 11—48. \* Berndt, R., u. U. Rahne (1968 a): Die Alpine Ringdrossel *Turdus torquatus alpestris* (Brehm) im Harz. Vogelwelt 89, S. 145—146. \* Dies. (1968 b): Brutvorkommen der Rotdrossel (*Turdus iliacus*) im niedersächsischen Drömling. Vogelwelt 89, S. 215—220. \* Berndt, R., u. H. Severit (1958): Brut eines Invasionspaares des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) 1948 in Schöppenstedt, Kreis Wolfenbüttel. J. Orn. 99, S. 218. \* Blasius, R. (1863): Beobachtungen über die Brut- und Zugverhältnisse der Vögel bei Braunschweig. In: Ber. XIV. Vers. DO—G 1862, S. 37—75. Beilage zum J. Orn. 11, 1863. \* Ders. (1887): Die Vogelwelt der Stadt Braunschweig und ihrer nächsten Umgebung. Jber. Ver. Naturw. Braunschw. 5, S. 59—116. \* Ders. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Orn. 8, S. 621—688. \* Blaszyk, P. (1969): Erfolgreiche Brut des Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) auf Wangerooe. Vogelk. Ber. Niedersachs. 1, S. 81—82. \* Brinkmann, M. [1933]: Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim. \* Bruns, H. (1949): Die Vogelwelt Südniedersachsens. Orn. Abh. H. 3. \* Dien, J. (1966): Das Vorkommen der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, im Hamburger Raum. Corax 1, S. 145—148. \* Ders. (1973): Beutelmeise, Seeregenpfeifer und Sumpfläufer. Vogel u. Heimat 22, S. 246. \* Dietrich, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt. Hamburg. \* Drost, R. (1952): Die Vogelwelt der Inseln Neuwerk und Scharhörn und ihre Erforschung. In: Ein Turm und seine Insel. Monographie der Nordseeinsel Neuwerk, S. 129—142. Herausgegeben von F. Dannmeyer, E. v. Lehe u. H. Rüther. Cuxhaven. \* Erdmann, E. (1972): Erstnachweis einer Bergfinkenbrut (*Fringilla montifringilla*) auf dem niedersächsischen Festland. Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, S. 13—14. \* Feindt, P., u. K. Jung (1968 a): Zum Gast- und Brutvorkommen der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) in Südniedersachsen mit Angaben zur Brutbiologie. Vogelwelt 89, S. 3—14. \* Dies. (1968 b): Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) — Einblicke in ihr verborgenes Leben. Z. Mus. Hildesh., H. 20. \* Goethe, F. (1962): Neues über die Brutvögel der Insel Memmert. Beitr. Naturk. Niedersachs. 15, S. 25—39. \* Greve, K. (1959): Zur Bestandsentwicklung der Grünköpfigen Schafstelze (*Motacilla flava flavissima*) auf Neuwerk. Vogelring 28, S. 67—68. \* Haase, W. (1970): Brütete der Sibirische Tannenhäher (*Nucifraga c. macrorhynchos*) im Kr. Münden? Vogelk. Ber. Niedersachs. 2, S. 87. \* Hennecke, — (1854): Über das Vorkommen und Nisten der Steindrossel, *Turdus saxatilis*, am nördlichen Harze. Naumannia 4, S. 325—327. \* Hesse, E. (1915): Einige bemerkenswerte Belegstücke der deutschen Orn. im Königl. Zoolog. Museum Berlin. J. Orn. 63, S. 569—603. \* Hesse, R. (1924): Tiergeographie auf ökologischer Grundlage. Jena. \* Heyder, R. (1941): Das Verschwinden der Ringdrossel, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm), aus dem Erzgebirge. Mitt. Ver. sächs. Orn. 6, S. 133—143. \* Ders. (1949): Zur Verbreitung der Alpenringdrossel in den Mittelgebirgen. Vogelwelt 70, S. 8—14. \* Horstkotte, E. (1963, 1970, 1974): Die kleine Insel der großen Wunder. Aus der Tierwelt Langeoogs. 1. bis 3. Auflage. O. O. \* Kalela, O. (1938): Über die regionale Verteilung der Brutvogelfauna im Flußgebiet des Kokemäenjoki. Ann. Zool. Soc. zool.-bot. Fenn. 5, Nr. 9. \* Ders. (1940): Zur Frage der neuzeitlichen Anreicherung der Brutvogelfauna in Fennoskandien mit besonderer Berücksichtigung der Austrocknung in den früheren Wohngebieten der Arten. Orn. Fenn. 17, S. 41—59. \* Ders. (1946 a): Zur Ausbreitungsgeschichte der Vögel vegetationsreicher Seen. Ann. Ac. Sci. Fenn. Ser. A IV, H. 12. \* Ders. (1946 b): Zur Charakteristik der neuzeitlichen Veränderungen in der Vogelfauna Mittel- und Nordeuropas. Orn. Fenn. 23, S. 77—98. \* Ders. (1949): Changes in Geographic Ranges in the Avifauna of Northern and Central Europe in Relation to Recent Change in Climate.

Bird-Banding 20, S. 77—103. \* Ders. (1950): Zur säkularen Rhythmik der Arealveränderungen europäischer Vögel und Säugetiere, mit besonderer Berücksichtigung der Überwinterungsverhältnisse als Kausalfaktor. *Ornis Fenn.* 27, S. 1—30. \* Ders. (1952): Change in the Geographic Distribution of Finnish Birds and Mammals in Relation to Recent Changes in Climate. *Fennia* 75. \* Keßler, A. (1974): Zusammenfassung von Brutnachweisen der Bartmeise (*Parus biarmicus*) in Ostfriesland und Oldenburg. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 6, S. 12—14. \* Klaehn, D., G. Dahms u. H. Goos (1971): Stader Avifaunistische Jahresberichte 1968/69. *Stade.* \* Knolle, F. (1969): Zur Höhenverbreitung der Brutvögel im westlichen Harz. *Vogelwelt* 90, S. 61—64. \* Ders., P. Kunze u. H. Zang (1973): Die Alpenringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*) Brutvogel im Harz. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 5, S. 65—76. \* Köhler, K.-H., u. G. Schnebel (1972): Aus der Vogelwelt der Lüneburger Heide. *Die Avifauna des Kreises Uelzen. Uelzen.* \* Leege, O., (1902): Ornithologisches von der ostfriesischen Nordseeküste. *Orn. Mschr.* 27, S. 220—221. \* Ders. (1905): Die Vögel der Ostfriesischen Inseln. Emden u. Borkum. \* Ders. (1906): Bericht über das Brutgeschäft der Vögel auf den ostfriesischen Inseln für 1904/05 (Schluß). *Orn. Mschr.* 31, S. 396—413. \* Ders. (1917): Brutergebnis der Vogelkolonie Memmert im Jahre 1916. *Orn. Mschr.* 42, S. 7—50. \* Ders. (1918): Brutergebnis der Vogelkolonie Memmert im Jahre 1917. *Orn. Mschr.* 43, S. 133—136. \* Ders. (1928a): 20 Jahre Vogelinsel Memmert. *Orn. Mschr.* 53, S. 2—24. \* Ders. (1928b): Das Brutvogelleben auf den ostfriesischen Inseln in Gegenwart und Vergangenheit. In: *Vogelschutzwarte* 1929, S. 46—58. Herausgegeben von O. Heinroth u. R. Wegner. Berlin-Lichterfelde. \* Ders. (1938): Das staatliche Naturschutzgebiet Insel Memmert. *Dtsch. Vogelwelt* 63, S. 101—110. \* Löns, H. (1907): Die Wirbeltiere der Lüneburger Heide. *Jh. naturw. Ver. Lüneb.* 17, S. 77—124. \* Marcus, E. (1933): Tiergeographie. In: *Handb. geogr. Wiss. Allgem. Geogr.*, Bd. II, S. 82—166. Potsdam. \* Marshall, W. (1887): Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten. *Slg. gemeinverständl. wiss. Vorträge N. F. I. Ser.*, H. 16. Hamburg. \* Mayr, E. (1967): Artbegriff und Evolution. Übersetzt von G. Heberer. Hamburg u. Berlin. \* Meier, W. (1969): Die Vögel des Kreises Lüchow-Dannenberg — Übersicht —. *Lüchow-Dannenberg. orn. Jber.* 1, S. 9—99. \* Merrem, B. (1788): Verzeichniß der rothblütigen Thiere in den Gegenden von Göttingen und Duisburg. *Schr. Ges. naturh. Freunde* 9, S. 187—196 (zitiert nach M. Brinkmann /1933/). \* Naumann, J. F. (1833): *Naturgeschichte der Vögel Deutschlands.* Bd. VI, S. 411. Leipzig. \* Naumann, — (1901): *Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas.* Herausgegeben von C. R. Hennicke. Bd. IV. Gera-Untermhaus. \* Neubaur, F. (1948): *Vogelbeobachtungen auf Norderney.* *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 1, H. 1, S. 20—21. \* Niebuhr, O. (1970): Das nördliche Element in der Vogelwelt der Lüneburger Heide. *Jh. naturw. Ver. Lüneb.* 31, 1969, S. 99—107. \* Ders. (1972): Das wärmeliebende (thermophile) Element in der Vogelwelt des Regierungsbezirks Lüneburg. *Jh. naturw. Ver. Lüneb.* 32, 1970/71, S. 7—20. \* Niethammer, G. (1937): *Handbuch der deutschen Vogelkunde.* Bd. I. Leipzig. \* Ders. (1951): Arealveränderungen und Bestandsschwankungen mitteleuropäischer Vögel. *Bonn zool. Beitr.* 2, S. 17—54. \* Ders. (1958): *Tierausbreitung.* *Orionbücher* 115. Murnau — München — Innsbruck — Basel. \* Peitzmeier, J. (1951): *Beobachtungen über Klimaveränderungen und Bestandsveränderungen einiger Vogelarten in Nordwestdeutschland.* In: *Proc. Xth Intern. Orn. Congr. Uppsala* 1950, S. 477—483. Uppsala. \* Ders. (1956) *Neue Beobachtungen über Klimaschwankungen und Bestandsschwankungen einiger Vogelarten.* *Vogelwelt* 77, S. 181—185. \* Ders. (1957): *Klimaschwankungen und Bestandsveränderungen des Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes* L.) an der Nordgrenze seines Verbreitungsgebietes in Deutschland.* *Vogelring* 26, S. 96—97. \* Ders. (1961): *Die Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum.* *Abh. Mus. Naturk. Münster/W.* 23, H. 2. \* Ders. (1970):

Erster Nachtrag zur Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum. Vogelk. Ber. Niedersachs. 2, S. 33—36. \* Pralle, W. A. E. (1853): Einige zoologische Notizen nebst Beobachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle im Frühjahr 1853. Naumannia 3, S. 399—405. \* Rensch, B. (1950): Verteilung der Tierwelt im Raum. In: Handb. Biol., Bd. V, S. 125—172. Berlin. \* Rettig, K. (1972): Neues über die Vogelwelt im Nordwestteil Ostfrieslands. Ostfriesland H. 2, S. 20—24. \* Ders. (1973): Die Knock — ein Vogelparadies an der Emsmündung. Orn. Mitt. 25, S. 207—215. \* Ringleben, H. (1944): Ornithologische Beobachtungen in Estland. 1943. Orn. Mber. 52, S. 18—23. \* Ders. (1959): Für Niedersachsen neue Brut- und Gastvögel. Beitr. Naturk. Niedersachs. 12, S. 4—36. \* Ders. (1968): „Gebirgsvögel“ und andere Vogelarten im Harz. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt 3, S. 28—46. \* Ders. (1971): Die Brutvögel vom Memmert 1906—1970. In: Das Otto-Leege-Buch, S. 213 und Tabelle. Herausgegeben von H. Nitzsche. Arb. Natur- Landesk. Ostfrieslands Bd. 1. Aurich. \* Ders. (1972): Zum Vorkommen von *Emberiza cirius* in Niedersachsen. Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, S. 21—22. \* Rüst, — (1897): Katalog der systematischen Vogelsammlung des Provinzial-Museums in Hannover. Hannover. \* Salomonsen, F. (1948): The Distribution of Birds and the Recent Climatic Change in the North Atlantic Area. Dansk orn. Foren. Tidsskr. 42, S. 85—99. \* Schilder, F. A. (1956): Lehrbuch der Allgemeinen Zoogeographie. Jena. \* Schlotter, H. (1934): Die Trauerbachstelze brüdet in Harburg. Beitr. Fortpfl. Vögel 10, S. 230. \* Schnebel, G., u. W. Utermark [1970]: Zusammenstellung bemerkenswerter Beobachtungen im Jahre 1969. Jber. 1969 Uelzen. Arb.-Kr. Avifaun., S. 2—22. \* Schneider, O. (1898): Die Tierwelt der Nordseeinsel Borkum unter Berücksichtigung der von den übrigen ostfriesischen Inseln bekannten Arten. Abh. naturw. Ver. Brem. 16, S. 1—174. \* Schoennagel, E. (1972): Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum im Lichte säkularer Bestandsveränderungen. Orn. Mitt. 24, S. 135—152. \* Seilkopf, H. (1951): Änderungen des Klimas und der Avifauna in Mitteleuropa. Beitr. Naturk. Niedersachs. 4, S. 97—110. \* Sievers, A. (1925): Über die Ausbreitung einiger Vogelarten bei und in der Stadt Braunschweig... Der Alpenflüevogel in Bad Harzburg. Orn. Mschr. 50, S. 3—7. \* Siivonen, L., u. O. Kalela (1937): Über die Veränderungen in der Vogelfauna Finnlands während der letzten Jahrzehnte und die darauf einwirkenden Faktoren. Acta Soc. Fauna Flora Fenn. 60, S. 606—634. \* Skiba, R. (1953): Ornithologische Beobachtungen auf dem Memmert. Beitr. Naturk. Niedersachs. 6, S. 104—117. \* Ders. (1971): Die Harzer Vogelwelt. 2. Auflage. Clausthal-Zellerfeld. \* Spaans, A. L. (1963): De mogelijke herkomst van de broedende Kepen (*Fringilla montifringilla*) in 1965 en 1966 in Nederland. Limosa 41, S. 75. \* Steinbacher, F. (1927) Die Verbreitungsgeschichte einiger europäischer Vogelarten als Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung. J. Orn. 75, S. 535—567. \* Steinbacher, J. (1964): Ausbreitung des Zitronenzeisigs? Vogelwelt 85, S. 19—21. \* Streese, U. P. (1971): Ringfundbericht für das Berichtsgebiet. Hamb. avifaun. Beitr. 9, S. 192—204. \* Stresemann, E. (1927—1934): Aves. In: Handb. Zool. Bd. VII, 2. Berlin u. Leipzig. \* Temme, M. (1966 a): Das Naturschutzgebiet „Südstrandpolder“ auf Norderney — neuer Brutplatz der Bartmeise (*Panurus biarmicus*). Orn. Mitt. 18, S. 3—8. \* Ders. (1966 b): Weitere Beobachtungen von Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) in Norddeutschland. Orn. Mitt. 18, S. 121. \* Ders. (1974): Vogelfreistätte Scharhörn. Jordsand-Mitt. 3, 1967, S. 5—165. (Mit einem Nachwort zum Europäischen Naturschutzjahr 1970 von F. Goethe, S. 166—172). \* Ders. (MS): Die Vögel der Insel Norderney. Unveröff. MS im IfV. \* Vespermann, H. (1950): Fund eines Nestes der Beutelmeise im Jahre 1931 bei Hoya/Weser. Beitr. Naturk. Niedersachs. 3, S. 38. \* Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt von M. Abs. Hamburg u. Berlin. \* Walther, H. J. (1972): Erster Nachweis einer Brut des Wasserpiepers [*Anthus*

*s. spinoletta* (L.)] im Harz. Beitr. Vogelk. 18, S. 455—456. \* Warnecke, G. (1958): Grundsätzliches über Vögel mit boreoalpiner Verbreitung. Orn. Mitt. 10, S. 188—189. \* Weiss, J., u. M. Walesch (1973): Zwei rezente Nachweise der Bartmeise (*Panurus biarmicus*). Regulus 53, S. 67—69. \* Weißköppel, P. (1968): Die Vogelwelt des Steinhuder Meeres. Orn. Mitt. 20, S. 51—55. \* Wittenberg, J. (1971): Der Tannenhäher 1968/69. Invasions- und Brutvogel im Hamburger Berichtsgebiet. Hamb. avifaun. Beitr. 9, S. 1—43. \* Wüst, W. (1970): Die Brutvögel Mitteleuropas. München. \* Zang, H. (1972): Bergpieper (*Anthus s. spinoletta*) im Sommer im Oberharz. Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, S. 87—88.